

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Maria hartmann: Damals

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Maria Hartmann

Damals

Hätt' ich einen Wunsch frei wie im Märchen,
dann wär ich gern noch einmal wieder Kind.
Ich würde singend durch den Sommergarten gehn
und abends müde nach dem frohen Spiel,
vor der alten Haustür unterm Strohdach stehn.

Ich würde wieder in der Kammer schlafen,
wo ich mit den Geschwistern schlief als Kind.
Wo ich die bunten Märchenträume träumte,
die wie Schmetterlinge fortgeflogen sind.

Noch einmal den Duft von Reseda spüren,
der nächtens schwer und süß durch's offne Fenster drang.
Und morgens beim Erwachen das Lied hören,
das die Mutter leise bei der Arbeit sang.

Dann noch ein Weilchen in die Kissen träumen.
Sich freuen auf den neuen, jungen Tag.
Dem leichten Atem der Geschwister lauschen,
dem dunklen Taubengurren unterm Dach.

Noch halb im Schläfe die Geräusche hören,
die täglich wieder neu und doch so alt vertraut:
Das Klappern mit Geschirr, das Scheppern der Melkeimer -
und warm die Sonne fühlen auf der Haut.

Dann rasch die Schleifen auf die Zöpfe binden.
Mit bloßen Füßen hüpfen durch taunasses Gras.
Aus gelben Butterblumen Kränze flechten,
für's Schwesterchen, das still neben mir saß.

Und manchmal nichts als in den Himmel träumen,
wenn blau die Ferne flirrte, wie gesponnen Glas.
Und leicht zusammenzucken, sanft erschrecken,
wenn wispernd strich der Wind durch's hohe Gras.

Mit kleinen, steifen Schritten heimwärts gehen,
ein Stückchen buntes Glas, ein Steinchen in der Hand.
Und ängstlich in die fahle Dämmerung horchen,
wenn hohl ein Eulenschrei flog über's Land.

Zur Nacht geborgen an dem Tische sitzen,
wo die Gesichter sanft vom Lampenschein erhellt.-
Wie eng begrenzt, und doch so weit und reich
war damals meine kleine Kinderwelt.
Und hätt' ich einen Wunsch frei wie im Märchen,
dann wär ich gern noch einmal wieder Kind.

Maria Hartmann

Fernes Licht

Seltsame Stunden
Zeit ohne Zeitgefühl
Nicht hell und nicht dunkel
Noch Tag und schon Abend

Geisternde Nebel
verwischte Konturen
Am steingrauen Himmel
Der Wildgänse Zug

Perlende Tropfen
in nacktem Gezweige
Wie Tränen, die lautlos
nach innen geweint

Laub - gestern noch leuchtend
am Straßenrand flammend
verwelkt und gestorben
vom Winde verweht

Still tragen die Tannen
ihr tröstliches Grün
Die Farbe der Hoffnung
träumen mit uns
vom kommenden Licht